



Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder
Winterlinger Weg 22
70567 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Hereinspaziert in die Kita Winterlinger Weg!	1
Ein Tag bei uns.....	2
Tagesablauf aus der Sicht der Kinder	3
Für Klein und Groß, ein Ort zum Wohlfühlen	4
„Warum?“, möchte ein Kind wissen	5
Gemeinsam zum Wohl der Kinder machen wir uns stark	5
Der Forschergeist	6
Mathematik im Kita-Alltag.....	8
Konstruktives Bauen.....	8
Künstlerisches Gestalten	9
Natur erforschen und Zusammenhänge erkennen	9
Gesundheit und Wohlbefinden	10
Bewegung macht schlau.....	11
Sprache, das Tor zur Welt.....	12
Kindern einen sicheren Ort bieten	14
Es braucht eine ganze Stadt, um ein Kind groß zu ziehen	14
Gelungener Übergang von der Kita in die Schule.....	15
Professionelles Handeln stärken	16
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	16
Qualität sichern	17
Qualitätsmanagement	17
Beschwerdemanagement.....	18
Impressum	19
Literaturverzeichnis	19
Abbildungsverzeichnis	19

Hereinspaziert in die Kita Winterlinger Weg!

Herzlich Willkommen in der Tageseinrichtung für Kinder!

Winterlinger Weg 22

Ansprechpartner: Einrichtungsleitung Jolanta Rosenberg

70567 Stuttgart-Möhringen

Tel.: 0711 216-62888, Fax.: 216-62890

E-Mail: te.winterlingerweg22@stuttgart.de

Homepage: <http://www.stuttgart.de/kita-winterlingerweg>

Öffnungszeiten: 8:00 – 16:00 Uhr.

Schließtage: 23 im Jahr

Bereichsleitung: Frau Menge, Industriestr. 3, 70565 Stuttgart-Vaihingen, Tel.: 0711 216-96937

Diese Einrichtung ist eine städtische Ganztageseinrichtung für Kinder mit Mittagsverpflegung. Wir arbeiten nach dem offenen Konzept in altersspezifischen Bereichen. Unsere Besonderheit ist, dass die Kinder in unserer Kita barfuß laufen. In vier Gruppen bieten wir den Platz für 25 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren und für 30 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren. Der Personalschlüssel beträgt hierbei 11,7130 Fachkräfte. Das Haus ist behindertengerecht, barrierefrei und verfügt über den heute modernsten Standard an Sicherheit und Ausstattung. Die Kita wurde im Mai 2015 neu gebaut. Es handelt sich hier um ein doppelstöckiges Haus, Systembau mit großzügigem Außenbereich. Im Untergeschoss befinden sich die Betreuungsräume der 0-3-Jährigen und im Obergeschoss haben die 3-6-Jährigen ihre Räumlichkeiten.

Die Tageseinrichtung liegt im Einzugsgebiet Möhringen. Das Gebäude steht in einem Wohngebiet, durch das keine große, befahrene Straße führt. In gut erreichbarer Nähe befindet sich ein Naturschutzgebiet mit dem Probstsee. Angrenzend daran erstrecken sich zahlreiche Felder, auf welchen auch die Jugendfarm liegt. Das Einzugsgebiet verfügt über diverse Freizeitangebote für Kinder und Erwachsene. Für interessierte Eltern bieten wir Tage der offenen Tür an.

Ein Tag bei uns

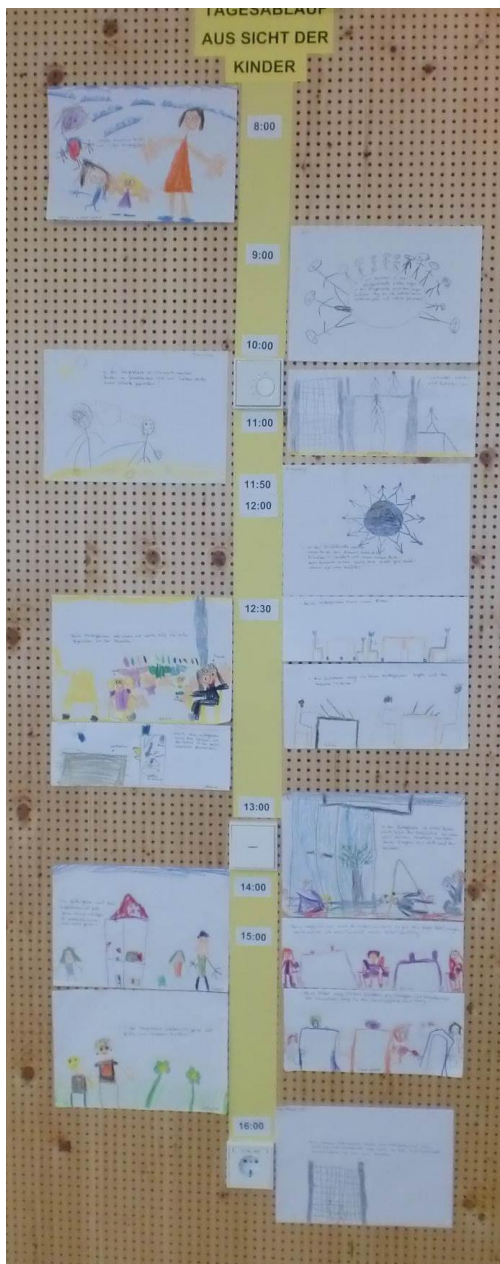
Grundsätzlich widmen sich die Kinder in unserer Kita ganztägig ihren Selbstbildungsprozessen. Sie suchen die von ihnen ausgewählten Bildungsbereiche auf und beschäftigen sich mit ihren Themen. Sie machen selbstständige Erfahrungen bzw. vertiefen die bisherigen Erfahrungen. An manchen Tagen finden angeleitete Angebote / Projekte im Innen- und /oder Außenbereich statt. Im Tagesablauf haben wir ritualisierte Tagesordnungspunkte integriert, um den Kinder eine gute Orientierung über den zeitlichen Rahmen zu geben.

Ab 08:00 Uhr beginnt bei uns die Betreuung in der Kita. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften in den Räumlichkeiten empfangen. Zwischen 08:00 Uhr und 10:00 Uhr bieten wir ein offenes Frühstück an, das durch eine Fachkraft begleitet wird. Um 9:00 Uhr finden die Morgenrunden in den jeweiligen Altersgruppen statt. Hier werden die Kinder in der Gemeinschaft begrüßt, es wird gesungen, der Tagesablauf kindgerecht besprochen und bei Anlässen werden Kindergeburtstage oder Abschiede gefeiert. Die Wickelsituationen bzw. Pflegesituationen werden bei uns nach Bedarf den ganzen Tag über ausgeführt.

Das Mittagessen für die Krippenkinder wird nach einem gemeinsamen Tischspruch um 11:30 Uhr serviert. Davor räumen die Krippenkinder gemeinsam die Räumlichkeiten auf, waschen die Hände und decken den Mittagstisch. Nach dem Mittagessen räumen die Krippenkinder selbstständig ihren Platz auf und begeben sich in den Mittagsschlaf. Die Schlafsituation im Krippenbereich wird zu jeder Zeit durch eine pädagogische Fachkraft begleitet. Parallel dazu haben die 3- bis 6-jährigen Kinder eine Erzählrunde. Hier haben sie die Möglichkeit, über die von ihnen ausgewählten Themen zu sprechen. Kind: „Mir ist am wichtigsten die Erzählrunde, weil ich da über das Wochenende und über meinen Urlaub erzählen kann“. Unmittelbar danach, um 12:30 Uhr beginnen die älteren Kinder mit dem Mittagessen. Im Anschluss daran begeben sie sich in die Ruhephase. Kind: „Für mich ist am wichtigsten die Ruhephase, weil ich da schlafen kann“. Während der Ruhephase werden den Kindern Bücher vorgelesen oder es wird Musik abgespielt oder sie schlafen ein.

Um 14:30 Uhr bieten wir für alle Kinder, die Hunger haben, das Vesper an. Zwischen 15:00 und 16:00 Uhr beginnt die flexible Abholzeit.

Tagesablauf aus der Sicht der Kinder



„Unsere Mamas bringen uns in den Kindergarten. In der Morgenrunde singen wir Lieder oder sagen, welcher Tag es ist, welches Datum und welches Jahr. In der Freispielzeit spielen wir gerne mit dem Puppenhaus und auch Mama und Papa und verkleiden uns. Im Garten klettern und rutschen wir und spielen mit anderen Kindern.

In der Erzählrunde muss man leise sein, damit man die Erzieherin versteht und man muss leise sein, damit man auch die Kinder hört, wenn sie was erzählen.

Beim Mittagessen isst man und man sitzt.

In der Ruhephase ist man leise und hört der Geschichte zu. Man darf keinen Quatsch machen, dabei liegen wir still auf den Matten.

Beim Vesper tun wir essen. Da trinken wir auch. Es gibt beim Vesper Apfel, Orangen, Wassermelone und manchmal auch Schokopudding.

Unsere Mamas holen uns dann ab. Mit dem Auto und manchmal auch zu Fuß. Aber ab und zu kommt auch der Papa.“

Tagesablauf aus Sicht der Kinder. Foto: Stadt Stuttgart

Für Klein und Groß, ein Ort zum Wohlfühlen

In unserer Kita werden die Kinder nach dem Berliner-Modell eingewöhnt. Mit knapp drei Jahren beginnt bei uns die Umgewöhnung der Kinder vom Kleinkindbereich in den Bereich der 3-6-Jährigen. Auf den Übergang werden die Kinder und ihre Eltern durch die beteiligten Fachkräfte einfühlsam vorbereitet.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten ergeben sich Veränderungen in den Beziehungen eines Kindes. Das Kind löst sich von den primären Bezugspersonen und erweitert seine sozialen Beziehungsräume. In der Kita begegnen ihm andere soziale Systeme und deren Regeln. Das Kind lernt, sich in der Gruppe zu behaupten und mit eventuell entstehenden Frustrationen umzugehen. Es fängt an, neue Beziehungen zu anderen Kindern und Fachkräften einzugehen.

Jedes Kind in unserer Einrichtung bekommt den Raum für seine Individualität und gleichzeitig die Möglichkeit für den Gruppenbezug. Gemeinsame ritualisierte Tagesablaufpunkte wie: Morgenkreis, Erzählkreis, das gemeinsame Mittagessen, die Mittagsruhe, gemeinsames Vesper beantworten das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Auch in den Interessen-Gruppen, die sich für gemeinsame Projekte treffen, fördern wir die Bezugsgruppenidentität. Spannend ist, im Alltag die Balance zwischen den besonderen Bedürfnissen einzelner Kinder und den Bedürfnissen der Gruppe zu finden. Wir lassen den Kindern hierfür ausreichend Zeit, damit sie ihre eigenen Strategien entwickeln und ausprobieren können. In allen Entwicklungs- und Bildungsprozessen werden die Kinder achtsam von den Fachkräften begleitet.¹

Die Fachkräfte wirken stets als Vorbild für die Kinder, leben den Kindern den respektvollen Umgang vor. Als wichtigen Aspekt in unserer Vorbildfunktion sehen wir die Echtheit in der Offenbarung der Gefühle. Eine Fachkraft, die traurig ist und eine fröhliche ‚Maske aufsetzt‘, ist nicht echt. Die Kinder spüren diese Unstimmigkeit, wissen jedoch oft nicht, diese zuzuordnen. Dadurch werden sie verunsichert und um den Ausdruck der echten Emotion beraubt.

Im täglichen Leben achten wir darauf, dass die Kinder einander helfen. Die Fachkräfte lassen es zu und motivieren die Kinder hinsichtlich der Verantwortungsübernahme für das soziale Miteinander. Sie übergeben den Kindern die Führung bestimmter Tagespunkte, wie die Morgenrunde oder Erzählrunde. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in einem Forum ihre Anliegen, Beschwerden oder Wünsche

¹ Vgl. hierzu: Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan.

vorzutragen und demokratisch darüber abzustimmen. Wichtig ist uns, dass sich alle Kinder in der Form beteiligen, in der sie dies können und wollen.

„Warum?“, möchte ein Kind wissen

„Ich habe keine besondere Begabung;
ich bin nur leidenschaftlich neugierig.“

(Albert Einstein)

In unserer Tageseinrichtung arbeiteten wir nach dem Infans-Konzept.²Somit stehen für uns die Neugier und Interessen bzw. Themen der Kinder sowie gute Beziehungen im Mittelpunkt. Jedes Kind kann sich bei uns selbst und gemeinsam mit anderen spielerisch bilden und seine Forscherei vorantreiben. Anlehnend daran begeben sich die Fachkräfte mit den Kindern stets auf die Suche nach Welterfahrung und Weltverständnis. Auf diesem Weg verstehen sie sich selbst als Lernende.

„Last mir Zeit“.³

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungsprofil und Entwicklungstempo.

In unserer Kita wird jedes Kind in seiner Entwicklung individuell wahrgenommen. Die individuellen Bildungsprozesse der Kinder werden durch die Fachkräfte sorgfältig beobachtet und in einem Portfolio des Kindes aufgezeichnet. Ergänzend dazu ist unsere Kita der Ausgangsort für kindliche Expeditionen. Die Ausflugsziele orientieren sich an den aktuellen Themen der Kinder.

Gemeinsam zum Wohl der Kinder machen wir uns stark

Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl der Kinder realisiert sich in unserer Einrichtung in einem dynamischen Kommunikationsprozess zwischen den Eltern, den Fachkräften und der Einrichtungsleitung.⁴ Dies setzt gegenseitiges Vertrauen, Respekt und Haltungen voraus, die sich auf das Kind positiv auswirken. Die Zusammenarbeit bedeutet für uns nicht nur den Austausch von Informationen über das Verhalten, die Eingewöhnung, Entwicklung und Erziehung des Kindes, sondern geht einen entscheidenden Schritt weiter. Nach Bedarf finden Beratungsgespräche zu

² Vgl. hierzu: Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart 2017.

³ Vgl. hierzu: Hrsg. Anna Tardos; Emmi Pikler Last mir Zeit; 4.Auflage.

⁴ Vgl. hierzu: Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung.

verschiedenen Lebenslagen statt. In den Elterngesprächen werden gemeinsam mit den Eltern die Erziehungsziele festgehalten und anschließend in der Pädagogik angestrebt.

Wir nutzen unsere regulären Elternabende und Elternbeiratssitzungen dafür, den Eltern unser Konzept näherzubringen und mit ihnen es weiterzuentwickeln. In der Zusammenarbeit passen wir alle Aspekte den Bedürfnissen und Interessen der Kinder an. In Form eines gemeinsam jährlich vereinbarten Kontraktes werden die Schwerpunkte der konzeptionellen Weiterentwicklung vereinbart. Ebenfalls begrüßen wir, dass Eltern ihre Kompetenzen in Form von kreativem Gestalten, Vorlesen oder als Ausflugsbegleitung in der Kita einbringen.

Unsere Arbeit in der Kita ist für die Eltern transparent. Die Einblicke in den Kita-Alltag verschaffen wir über: Elternbriefe, E-Mails, Plakate, Telefonate, persönliche Mitteilungen und Aushänge.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern zeigt sich in unserer Einrichtung sowohl individuell wie auch gemeinschaftlich. Für die gemeinschaftlichen Interessen veranstalten wir gemeinsam Feste, Eltern Cafés oder ermöglichen Hospitationen der Eltern in der Kita. Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat unterstützt die Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsarbeit in der Tageseinrichtung.

Wir Pädagogen verstehen uns als Fachkräfte in der gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kinder. Die Eltern sind für uns die Experten ihres Kindes, die wichtigsten Bezugspersonen und Vermittler zwischen Kindergarten und Leben.

Elternstimme: „Die Stärken und Schwächen der Kinder werden gesehen und berücksichtigt, die Kinder individuell herausgefordert und gefördert. Auf die individuellen Sorgen der Eltern wird eingegangen und es werden Lösungen gesucht und umgesetzt“.

Der Forschergeist

Unser Raumkonzept ist ein sehr wichtiger Teil der täglichen Arbeit und lehnt sich an die These: "Der Raum als Erzieher"⁵. Demnach gestalten wir die Betreuungsräume bzw. Bildungsbereiche mit den Kindern zusammen. Uns ist es wichtig, dass sie die Anordnung gut verstehen, sich dort selbstständig orientieren können und sowohl die

⁵Vgl. hierzu: Hrsg. Matthias Wilk; Der Raum als Erzieher; Tectum Verlag Marburg; 2016.

Geborgenheit wie auch vielfältige Anregungen vorfinden. Wir verfolgen hiermit das Ziel: Das Kind soll in einem Raum durch Erfahren, Erleben und Begreifen seine Selbstbildung vorantreiben.

Um den Kindern eine gute Orientierung in den Bildungsbereichen zu geben, hat jeder Gegenstand einen festen Platz. Die Spielmaterialien sind mit Fotos abgebildet, beschriftet und kleben an den zugewiesenen Plätzen. In den Bildungsbereichen verändert sich der Inhalt und das Material, je nach Themen und Interessen der Kinder. Aber auch die Bildungsbereiche verändern bei Bedarf ihr Räumlichkeiten.

Die Kinder lernen mit Hilfe der Fachkräfte die vorhandenen Bildungsbereiche und das zugehörige Material kennen. Sie erfahren, wie sie in den einzelnen Bereichen tätig werden können. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten ist den Kindern freigestellt, welche Bildungsbereiche sie aufsuchen.



Traum-Kita. Foto: Stadt Stuttgart

Mathematik im Kita-Alltag

Mathematik findet in unserer Kita im Alltag statt und begleitet die Kinder täglich. Da werden Freunde, Treppen oder Spielzeuge gezählt, Türme gebaut oder nachgeschaut, wer größer ist. Bevor ein Kind ein mathematisches Problem im Kopf lösen kann, braucht es unzählige reale Erfahrungen. Diese können die Kinder in unserer Einrichtung vielfältig sammeln: z.B. die Höhe der Leiter beim Klettern erfahren, sich im Raum orientieren oder die richtige Kategorie beim Aufräumen finden.

Das logische Denken entwickelt sich bei allen Tätigkeiten in allen Bereichen.

Im Musikbereich können unsere Kinder zu verschiedenen Rhythmen tanzen und den eigenen Körper zum Musizieren einsetzen. Im Bau- und Naturwissenschaftsbereich können die Kinder ihre geometrischen Erfahrungen wie Statik, Fläche, Beschaffenheit des Materials oder Größen in Erfahrung bringen. Beim Mittagessen setzen sich die Kinder täglich mit Mengen auseinander. Hier wird es deutlich, dass eine Zwei, z.B. für zwei Kartoffeln, eine sichtbare, fühlbare Menge ist.

Erfahrungen im Umgang mit der Zeit spielen für Kinder ebenfalls eine große Rolle im Alltag. Ein Kind muss nicht die Uhr kennen, um ein Zeitgefühl zu entwickeln. Unsere ritualisierten Tagesabläufe helfen ihnen dabei. In unserer Einrichtung werden auch gezielt verschiedene Symbole eingesetzt. Somit lernen die Kinder ihre Bedeutung kennen, z.B. ein Stopp-Schild steht für: ‚Hier darf ich nicht rein‘.

Mathematik ist eine Denkart. Unser Ziel ist es, unsere Kinder zu eigenen logischen Denkweisen zu ermuntern, um so ihr Vertrauen in ihr Denken zu stärken.

Konstruktives Bauen

Die Kinder suchen stets die Möglichkeiten, ihre Ideen und Wünsche in gegenständlichen Produktionen zu realisieren. Sie stapeln Gegenstände zu Türmen und werfen sie mit Freude wieder um. Wenn Kinder bauen, erwerben sie vielfältiges Wissen bezüglich der physikalischen Gesetzmäßigkeiten, dem Ordnen, Erfassen von Mengen, und sie üben ihre fein- und grobmotorische Geschicklichkeit. In diesem Bereich steht den Kindern in unserer Kita vielfältiges Material zur Verfügung; Material, das sowohl für kleinere Werke wie auch für große begehbbare Gebäude geeignet ist. Dies ist beabsichtigt und gewollt. Je nach Art und Beschaffenheit des Materials werden an das Kind unterschiedliche Anforderungen gestellt, die es alleine oder mit anderen Kindern bewältigen kann. Die Bauwerke und Konstruktionen unserer Kinder sind individuell und einmalig. Jedes Kind handelt hier nach eigenen Eindrücken und Vorstellungen. Kind: „Ich spiele gerne im Kindergarten Legos“.

Künstlerisches Gestalten

Unsere Kinder zeigen uns stets ihren Drang danach, Zeichen zu setzen. Sie zeichnen Linien im Sand oder malen Bilder und versehen sie mit ihrem Namen. Sie legen ein Muster mit getrockneten Blättern oder bauen mit Figuren eine Szene auf. Sie drücken in ihren Werken eigene Wünsche, Erlebnisse und Phantasien aus und teilen diese mit anderen. Somit können sie Botschaften ausdrücken, die sie sprachlich so noch nicht zum Ausdruck bringen können. Ohne Vorgaben arbeiten sie konzentriert, probieren unterschiedliche Materialien und Farbkombinationen aus. Hierbei geht es nicht um das Ergebnis oder das Urteil der Fachkraft. Es geht hier um die Freude und Engagiertheit des Kindes an der Tätigkeit. Ergänzend zu der freien künstlerischen Betätigung der Kinder bieten wir in der Kita gezielte und angeleitete Aktivitäten an. Während der angeleiteten Angebote führen die Fachkräfte die Kinder in verschiedene Maltechniken ein. Für die Selbstbildungsprozesse in diesem Bereich wird entsprechendes Material zur Herstellung von Kunstwerken bereitgestellt.

Durch die Besichtigungen in Museen schaffen wir zusätzliche Möglichkeiten für die Begegnung mit Künstlern und ihren Kunstwerken.

Ein weiteres Gebiet der künstlerischen Gestaltung ist bei uns das Werken. Die 3 – 6-jährigen Kinder haben hierzu die Möglichkeit, sich einen Werkstatt-Führerschein zu erarbeiten. Dabei lernen die Kinder verschiedene handwerkliche Tätigkeiten und den Umgang mit dem Werkzeug. Anschließend können die Kinder eigenverantwortlich die Werkzeuge nutzen.

Natur erforschen und Zusammenhänge erkennen

Die Erforschung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge und die Erkundung der Naturphänomene sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sehen, Staunen und Ausprobieren führt zum Fragenstellen. Uns Pädagogen ist es wichtig, dass die Kinder auch Erfahrungen mit Dreck und Matsch sammeln. Im Sommer setzen wir gezielt den Wasserbereich ein.

Der Außenbereich kann wie kein anderer Ort die Kinder in Ihrer Entwicklung und ihrem Drang, neue Dinge zu entdecken und zu erforschen, voranbringen. So wurde das Außengelände unserer Kita gezielt und überlegt geplant und bietet altersspezifische Möglichkeiten. In der Gesamtheit haben wir in der Gestaltung des Außengeländes darauf geachtet, dass die Kinder die grundlegenden Aspekte wie Bewegung, Ruhen, Phantasieren, Gestalten, Verändern, Entdecken und Wahrnehmen nutzen können.

In unserem Außenbereich wurden gezielt verschiedene Bepflanzungen von Obstbäumen, Beerensträuchern und in den Hochbeeten von Blumen, Gemüse und Kräutern vorgenommen. Hierbei besteht für die Kinder die Möglichkeit, biologische Prozesse zu beobachten oder sich selbst als Gärtner zu betätigen.

Ergänzend dazu finden einmal in der Woche Naturangebote statt. Einmal im Monat wird mit allen 3-6jährigen Kindern eine Naturexkursion unternommen. An den Naturtagen lernen die Kinder verschiedene Orte der näheren Umgebung kennen. Sie erforschen im freien Spiel die Natur. Während des Ausflugs begegnen sie der Artenvielfalt der Pflanzen und Tiere. Sie sammeln Naturmaterialien, die in der Kita als Anschauungsobjekte, Spielmaterial oder als Material für das künstlerische Gestalten genutzt werden. Unser Ziel ist es hier, die Kinder in Bezug auf die Natur zu sensibilisieren, in ihnen das Verständnis und die Verbundenheit zur Natur zu wecken.

Gesundheit und Wohlbefinden

Zum Wohlbefinden eines Menschen gehören neben dem Essen und Trinken die Körperpflege und Hygiene, Bewegung und Erholung.

In unserer Kita werden die Pflegesituationen hauptsächlich für die persönliche Zuwendung der Fachkraft dem Kind gegenüber genutzt. Andererseits machen wir die Kinder schrittweise mit der eigenständigen Körperpflege vertraut. Dadurch erfährt das Kind Zutrauen in die wachsende Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit. Während der Pflegesituation wird immer die Intimsphäre jedes Kindes gewahrt, das Schamgefühl respektiert und die Nähe bzw. Distanz geachtet. Ebenfalls wird bei uns der Prozess des Sauberwerdens zugewandt und verständnisvoll von den Fachkräften begleitet.

Das Bewusstsein für den eigenen Körper wird zusätzlich durch den eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken gestärkt.

Das Konzept der Essensversorgung des Jugendamtes ist gut überlegt und zum leiblichen Wohl der Kinder geregelt. Bei der Bestellung des Mittagessens nehmen wir Rücksicht auf unsere muslimischen Kinder, Vegetarier und Kinder mit Allergien. Die Speisepläne werden bei uns an der Infotafel aufgehängt und gewähren einen Einblick in die wöchentliche Verpflegung. Die hauswirtschaftliche Kraft bereitet das Essen für die Kinder auf. Sie ist eine wichtige Verbindung zwischen Küche und Pädagogik.

Vor den Mahlzeiten decken die Kinder die Tische und räumen im Anschluss selbstständig ihren Platz auf. Während den Mahlzeiten schöpfen die Kinder das Essen eigenständig und wählen im Rahmen des Speiseplans die Speisen und die Menge selbst. Die Kinder haben zu jeder Zeit den Zugang zu Getränken.

Die Zusammenhänge zwischen Natur und Ernährung werden in unserer Kita regelmäßig auch über langfristige Projekte und einzelne Bildungsangebote erforscht.

Ein weiterer Aspekt des Wohlbefindens ist die Erholung. Dafür bieten wir in der Kita unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten an. Das Raumkonzept ist so konzipiert, dass bestimmte Bereiche schon durch die Ausstattung eine entspannende und beruhigende Wirkung bieten. Nach dem Mittagessen tragen im Tagesablauf integrierte Ausruh- und Schlafphasen ebenfalls zur Erholung bei. Kind: „Ich schlafe im Kindergarten am liebsten“.

Bewegung macht schlau

Mit Hilfe von Bewegung entwickeln sich bei Kindern die Basis-Sinne und bilden die Grundlage für erfolgreiches Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung. Der Bedarf an täglicher Bewegungszeit von Kindern liegt laut den Experten bei drei bis vier Stunden. Außerdem sind Rennen, Toben, Klettern und Spielen die natürlichen kindgerechten Ausdrucksformen. Dieses Wissen wenden wir in unserer Kita an. Seit über 20 Jahren arbeiten wir mit dem Schwerpunkt ‚Bewegung‘. In unserer Kita haben die Kinder täglich ausreichend Möglichkeiten und Zeit, sich zu bewegen. Die Fachkräfte nehmen die individuellen Bewegungsimpulse der Kinder wahr und gestalten anlehnend daran gezielte oder offene Bewegungsangebote und Bewegungslandschaften. Für die Gestaltung der Bewegungslandschaften nutzen wir die Bewegungsbaustelle nach Elfriede Hengstenberg und Emmi Pikler. Es handelt sich hier um einige Geräte, die mit den Kindern zu Bewegungslandschaften aufgebaut werden. "Tu etwas mit mir, erprobe dich an mir."⁶ Die Geräte selbst haben einen großen Aufforderungs- und Motivationscharakter und bieten vielseitige Möglichkeiten der Bewegung.

Den Kindern wird hierbei für ihre Beobachtungen, das Ausprobieren und Forschen ausreichend Zeit gelassen. Sie dürfen und sollen die Geräte im eigenen Tempo nutzen und den natürlichen, kindlichen Bewegungsdrang / Entwicklungsdrang ausleben.

⁶ Vgl. hierzu: Hrsg. Ute Strub; Elfriede Hengstenberg Entfaltungen; 2.Auflage; 1991, Verlag Ulrich Valentin Heidelberg.

In der Arbeit mit der Bewegungsbaustelle machen wir die Erfahrung, dass zurückhaltende, verunsicherte Kinder an Selbstvertrauen gewinnen und unruhige Kinder hingegen zur Ruhe finden, konzentriert und entspannt werden.

Auch die freie Bewegungsentwicklung im Kleinkindbereich steht bei uns im Vordergrund. Ein Kleinkind lernt nicht nur das Gehen, Kriechen, Krabbeln, es lernt auch dabei das Lernen. Es lernt, sich selbständig mit etwas zu beschäftigen, an etwas Interesse zu finden, zu probieren, zu experimentieren. Es lernt, Schwierigkeiten zu überwinden. Es lernt die Freude und Zufriedenheit kennen. Hier nutzen wir die Bewegungsgeräte nach Emmi Pikler.

Die Philosophie von Hengstenberg und Pikler ist ein Kind zentrierter Ansatz. Dieser Ansatz ist erfahrungsoffen und entwicklungsorientiert und ganz im Sinne des Einsteinkonzeptes.

"Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben, dann gib ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasse es spüren, dass auch du dich freust und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen." (Franz Fischereeder)

Wir werden jeden Tag mit den kleineren und größeren Stufen in der Entwicklung der Kinder konfrontiert. Es geht manchmal aufwärts, wir schauen gemeinsam zurück und freuen uns über das Erreichte. Manchmal muss die Stufe jedoch zurückgegangen werden, um zu verstehen, zu begreifen, um Sicherheit zu gewinnen und mit neuer Kraft und Zuversicht die Stufe nochmal zu bewältigen.

Sprache, das Tor zur Welt⁷

Sprache ist der Schlüssel für Bildungsbeteiligung und gesellschaftliche Teilhabe. Die Sprachkompetenz unserer Kinder wird durch eine ganzheitlich ausgerichtete Sprachbildung während der gesamten Kindergartenzeit gefördert.

In der Kita achten wir darauf, dass die Kinder viele Möglichkeiten zum freien Spielen und sich Bewegen haben, da dies die Grundsteine der Sprachentwicklung sind. Unvermeidlich kommen Kinder beim gemeinsamen Spiel in allen Bildungsbereichen ins Gespräch. Es werden Spielregeln ausgehandelt oder Rollen festgelegt. Speziell im Rollenspielbereich sind die Kinder in einer wirksamen Interaktion. Wenn sie sich verkleiden, schlüpfen sie in bestimmte Rollen und ahmen diese nach. Dabei üben sie Worte und Begriffe, die sie gehört haben. Um die sprachliche Kompetenz der Kinder

⁷ Vgl. hierzu: Hrsg. Jugendamt der Landeshauptstadt Stuttgart; Sprechen lernen leichtgemacht; Eine Broschüre für Eltern, März 2006.

zu erweitern, begleiten die Fachkräfte ihre Handlungen sprachlich. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sprachfreudige, offene und neugierige Fachkräfte in der Kita erleben. Elternstimme: „Mir ist aufgefallen, dass mit den Kindern viel gesprochen wird, die Sprache Bestandteil aller Aktivitäten ist.“

Kinder begreifen die Sprache mit allen Sinnen. Beispielweise um das Wort ‚Karotte‘ zu lernen, muss das Kind sie anfassen, riechen und schmecken können. Es muss spüren, wie hart sie ist und wie lange man sie kauen muss.

Wir beachten auch die nonverbale Kommunikation der Kinder. Ihre Körperhaltung, Gestik und Mimik drücken immer etwas aus.

Unsere Arbeit auf diesem Gebiet besteht täglich aus dem Zuhören, Verstehen wollen und Benennen. In Gesprächen mit den Kindern sind die Fachkräfte neugierig und stellen viele Fragen. Durch die neugierige Haltung werden die Kinder zum Sprechen angeregt. Als Redeanlass werden grundsätzlich auch die Alltagssituationen und die Mahlzeiten genutzt.

Wenn Kinder etwas nicht richtig aussprechen, korrigieren wir es nicht, sondern wiederholen den Satz oder das Wort richtig. Bei nicht-deutschsprachigen Kindern lassen wir uns das Gemeinte zeigen und benennen es dann. Wenn Kinder Fragen stellen, machen wir uns mit ihnen auf die Suche, darauf Antworten zu finden. Um das Denkvermögen der Kinder anzuregen, stellen wir manchmal zu der Frage des Kindes weitere Fragen: "Was denkst du?"; "Wie können wir das herausfinden?", "Hast du eine Idee?". Manchmal setzen wir gezielt Kunstwörter ein z.B. Kuddelmuddel-schwupdiwupp. Hierbei lachen die Kinder und versuchen diese nachzusprechen. Ohne es zu merken, üben sie somit die Aneinanderreihung oft schwieriger Lautkombinationen. In Projekten und Angeboten führen wir neue Wörter ein, welche sich auf das Thema des Projektes oder Angebotes beziehen. Wir unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder auch über das tägliche Singen und im Rahmen der Erzählrunden.

Unsere Kita beteiligt sich am Programm Sprachförderung im Kindergarten (Spatz) des Landes Baden-Württemberg.

Kindern einen sicheren Ort bieten

Alle Fachkräfte in unserer Kita tragen Verantwortung für das Wohl der Kinder. Sie stellen sicher, dass Mädchen und Jungen die Kita als sicheren Ort ihrer Persönlichkeitsentwicklung erfahren. Sie schützen die Kinder vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt.

Den Kindern wird in unserer Kita Mut gemacht, über alle ihre Themen offen zu reden. Die Fachkräfte begegnen den Kindern respektvoll und einfühlsam. Sie berücksichtigen das kindliche Bedürfnis nach Nähe und Distanz. Das pädagogische Team befasst sich regelmäßig mit den verschiedenen Aspekten rund um sexuelle Gewalt, Grenzverletzung und Machtmissbrauch. Das gesamte Team setzt sich regelmäßig mit dieser Thematik auseinander und plant präventive Maßnahmen. Wir reflektieren das eigene Verhalten und überprüfen es hinsichtlich eigener Bedürftigkeit. Fragen: „Wie soll ein Kind getröstet werden?“, „Wann ist es zulässig, ein Kind in den Arm zu nehmen?“ benötigen in der Vielfalt der Situationen individuelle Antworten. Wir reagieren sofort auf Grenzen überschreitendes Verhalten zwischen den Kindern wie auch von Erwachsenen gegenüber Kindern.

Es braucht eine ganze Stadt, um ein Kind groß zu ziehen

In Stuttgart gibt es diverse Netzwerke von Partnern, die das bürgerschaftliche Engagement in Stuttgart fördern. Auch die Kita Winterlinger Weg profitiert von der sozialen Infrastruktur. Über den Verein Leseohren e.V. konnte für die Einrichtung eine Vorlesepatin gewonnen werden, die ehrenamtlich den Kindern Bilderbücher vorliest. Ergänzend dazu besuchen unsere Kinder regelmäßig die Stadtbücherei.

Im Rahmen eines Naturtrainer-Projektes „Nachhaltigkeit lernen- Kinder gestalten Zukunft“ der Naturschutzjugend Baden-Württemberg ist bei uns einmal in der Woche eine ehrenamtliche Naturtrainerin tätig. In Begleitung einer Fachkraft plant, organisiert und führt sie Naturangebote und Projekte durch.

Die Kooperation mit anderen Institutionen ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Zunehmend kooperieren wir mit den Beratungsstellen.

Einer der Kooperationspartner ist der Allgemeine Sozialdienst als Teil des Beratungszentrums Möhringen.

Bei Bedarf vermittelt die Kita zwischen den Eltern und der Dienstleistungsstelle. Die Beratung bezieht sich überwiegend auf Beratung bei Erziehung und Entwicklung der

Kinder. In diesem Zusammenhang kann sich die Hilfe auch bei Gestaltung und Vermittlung von individuellen Hilfen zur Erziehung auswirken. Diese Dienstleistungsstelle nutzen wir auch im pädagogischen Team in Form einer Fallbesprechung.

In Fällen einer Entwicklungsverzögerung bei Kindern nehmen wir gerne die Hilfe der Sonderpädagogischen Frühberatungsstelle Heilbrunnenschule oder der Interdisziplinären Frühförderstelle an. Hier besteht die Möglichkeit, dass eine Mitarbeiterin der Frühberatungsstelle in die Kita kommt. Sie erfasst in mehreren Spielangeboten den Entwicklungsstand des Kindes. Anschließend bereitet sie die Empfehlungen für geeignete Fördermaßnahmen vor.

In gesundheitlichen Angelegenheiten bekommt die Kita die Unterstützung des Gesundheitsamtes. Das Gesundheitsamt führt auch die Einschulungs- sowie die jährlichen zahnärztlichen Untersuchungen bei den Kindern durch. Bei allen Kooperationen holen wir das Einverständnis der Erziehungsberechtigten ein.

Gelungener Übergang von der Kita in die Schule

Intensiv betreibt unsere Kita die Kooperation mit den Grundschulen aus dem Einzugsgebiet der Kinder. Bei Schulpflichtigen, aber aus vielfältigen Gründen nicht schulreifen Kindern kooperieren wir zusätzlich mit der Grundschulförderklasse.

Ein guter Übergang von der Kita in die Schule bedeutet für uns eine gemeinsame Gestaltung der Kooperationsarbeit zwischen beiden Institutionen. Maßgebend hierfür ist die Erstellung einer Jahresplanung. Geplant werden gemeinsame Aktivitäten und Kooperationstreffen. In unserer Kita ist neben der Einrichtungsleitung auch eine Fachkraft die Ansprechpartnerin für alle Beteiligten an dieser Kooperation.

Für das letzte Kindergartenjahr wurde in unserer Kita ein Ausgewöhnungskonzept erarbeitet. In der Ausgewöhnungsphase bilden die Kinder, die eingeschult werden, eine konstante Gruppe. In der Gruppe arbeiten sie zu unterschiedlichen Themen. Diese Kinder übernehmen auch Patenschaften für jüngere Kinder. Sie können auch die von ihnen ausgewählten Tagesablaufpunkte leiten, z. B. Morgenrunde, Erzählrunde. Ebenfalls können sie ihr Können eigenständig oder in Begleitung einer Fachkraft an andere Kinder in Form eines Angebotes weitergeben. So leiten Kinder Mal- oder Bastelangebote an, präsentieren Bilderbücher oder stimmen Lieder ein. Für die Kinder ist dies ein Schritt in die erweiterte Autonomie.

Alle Kooperationen setzen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten voraus.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unserer Kita kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. In unserem Team sind unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten. In der Konfrontation mit der Individualität eines/ jedes Menschen ist es uns wichtig, die eigene biographische Geschichte in Betracht zu ziehen. Die biographische Arbeit bezieht sich auf die eigenen Erfahrungen bezüglich der sozialen Situationen, Verhaltensweisen, Empfindungen, Meinungen und Vorstellungen. Auf diese Weise wird uns unsere Grundhaltung bewusst, da wir jedem Kind gerecht werden möchten.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. Bei Bedarf nutzen wir Supervision und Coaching. Unsere Kita ist eine Ausbildungsstätte für Erzieher/ Innen im Anerkennungsjahr. Die Ausbildung wird vom gesamten Team mitgestaltet und mitgetragen. Die Anleitung der AP obliegt einer dafür qualifizierten Fachkraft. Im Rahmen der Ausbildung übernimmt die AP alle anfallenden Aufgaben. Zusätzlich ist sie seitens der Fachschule verpflichtet eine Jahresarbeit zu schreiben. Außerplanmäßig ermöglichen wir auch anderen Praktikanten (Berufskolleg, soziales Praktikum, Kurzpraktikum) den Einblick in die Kita-Arbeit.

An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Insbesondere widmen wir uns der Weiterentwicklung der Partizipation aller Beteiligten in unserer inklusiven Kindertageseinrichtung. Hierbei verfolgen wir das Ziel: „Teilhabe und chancengleicher Zugang aller Kinder zu den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten“.⁸ Wir handeln im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention. Wir gewähren den Kindern das Recht auf Partizipation, Selbstbestimmung und inklusive Bildung. Alle Kinder, sollen ihre Potenziale optimal entwickeln können,

⁸ Vgl. hierzu: Hrsg. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft; Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen; 2.Auflage; September 2015.

unabhängig von Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und deren Familien sehen wir als Bereicherung und Bildungschance für alle Beteiligten.

Stimmen aus dem Team: „Inklusion bedeutet für uns, dass alle Willkommen sind, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, egal mit welcher Religion oder welchem Geschlecht, reich oder arm, mit oder ohne Behinderung. Jeder hat bei uns die gleichen Chancen auf Bildung.“

Durch diese Haltung prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln, ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien. Diese Vorgehensweise erleichtert uns täglich den Perspektivenwechsel und knüpft an der bereits bestehenden inklusiven Haltung in unserer Einrichtung an. Wir reflektieren und überprüfen unser Verhalten sowie das Gemeinschaftsleben in der Kita bezüglich einer demokratischen Einrichtung für alle. Unsere Aufgabe sehen wir hierbei darin, inklusive Strategien zu entwickeln; Strategien, welche die nachhaltige Entwicklung des Lernens und den Abbau von Ausgrenzung und Diskriminierung fördern.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, wurden in der gesamten Konzeption an verschiedenen Stellen genannt.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung, wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef aller städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<https://www.stuttgart.de/kita-winterlingerweg>;
<https://www.stuttgart.de/staedtische-kitas>;
<https://www.stuttgart.de/kits>;
<https://www.einsteinstuttgart.de>

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt, Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Tageseinrichtung für Kinder
Winterlinger Weg 22
70567 Stuttgart
0711 216-62888
0711 216-62890

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: Mai 2018

Literaturverzeichnis

- 1) Hrsg. Anna Tados; Emmi Pikler; Lasst mir Zeit, 4. Auflage, 2001, Verlag by Richard Pflaum
- 2) Hrsg. Mathias Wilk; Der Raum als Erzieher, Tectum Verlag Marburg; 2016
- 3) Hrsg. Ute Strub; Elfriede Hengstenberg; Entfaltungen, 2. Auflage, 1991, Verlag Ulrich Valentin Heidelberg
- 4) Hrsg. Jugendamt der Landeshauptstadt Stuttgart; Sprechen lernen leichtgemacht; Eine Broschüre für Eltern, März 2006
- 5) Hrsg. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft; Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, 2. Auflage, September 2015
- 6) Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart 2017
- 7) Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- 8) Sozialgesetzbuch (SGB) – Aches Buch (VIII) – Kinder-und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung – Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 I 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 I 3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.